

Sonderausgabe für die
Hochschule für Wirtschaft und Politik Hamburg

Jahrbuch für Sozialökonomie und Gesellschaftstheorie

Wissenschaft und Arbeitnehmerinteressen

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Wissenschaft und Arbeitnehmerinteressen:

Veröff. d. Hochsch. für Wirtschaft u. Politik Hamburg. –

Opladen: Westdeutscher Verlag, 1980.

(Jahrbuch für Sozialökonomie und Gesellschaftstheorie)

ISBN 978-3-531-11506-1

ISBN 978-3-322-88710-8 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-322-88710-8

NE: Hochschule für Wirtschaft und Politik (Hamburg)

© 1980 Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen

Umschlaggestaltung: Horst Dieter Bürkle, Darmstadt

Satz: Satzstudio Frohberg, Freigericht

Alle Rechte vorbehalten. Auch die fotomechanische Vervielfältigung des Werkes (Fotokopie, Mikrokopie) oder von Teilen daraus bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages.

Jahrbuch für Sozialökonomie
und Gesellschaftstheorie

Wissenschaft und Arbeitnehmerinteressen



Veröffentlichung der Hochschule für
Wirtschaft und Politik Hamburg

Westdeutscher Verlag

Vorwort

Die Hochschule für Wirtschaft und Politik Hamburg, 1948 als Akademie für Gemeinwirtschaft gegründet, ist eine wissenschaftliche Hochschule, die eine integrierte wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Ausbildung in den Fächern Betriebswirtschaftslehre, Rechtswissenschaft, Soziologie und Volkswirtschaftslehre vermittelt. Die Struktur der Hochschule wird dadurch besonders geprägt, daß an ihr Studenten mit abgeschlossener Berufsausbildung oder mehrjähriger Berufspraxis nach einer Aufnahmeprüfung gemeinsam mit Studenten mit nur schulischer Zugangsberechtigung studieren, insofern ist sie die einzige wissenschaftliche Hochschule des zweiten Bildungsweges in der Bundesrepublik.

Die guten Beziehungen zwischen der Hochschule und den Organisationen der Arbeitnehmer bestehen seit der Gründung der Vorläuferinstitution, an der Gewerkschafter wie Genossenschaftler maßgeblichen Anteil hatten. Dies setzt bis heute auch Akzente für die Arbeit der Wissenschaftler der Hochschule in Forschung und Lehre. So kooperiert die Hochschule für Wirtschaft und Politik z.B. in verschiedenen Forschungsprojekten mit gewerkschaftlichen Organisationen und führt einzelne Lehrveranstaltungen durch, an denen auch Arbeitnehmer gemeinsam mit den Studenten teilnehmen.

Der nun vorliegende Band „Wissenschaft und Arbeitnehmerinteressen“ des Jahrbuchs für Sozialökonomie und Gesellschaftstheorie enthält Aufsätze zu einigen der vielen Berührungspunkte zwischen Hochschule und Arbeitswelt, die exemplarisch für die Verflechtung zweier scheinbar so entfernt liegender Teilbereiche unserer Gesellschaft sind.

In ihrem Aufsatz „Kooperation Hochschule – Gewerkschaften“ gibt *Ute Stoltenberg* einen Überblick über die Beziehungen von Gewerkschaften und Hochschulen in der Bundesrepublik. Sie skizziert die Entwicklung dieser Kooperation und verdeutlicht ihren gegenwärtigen Stand. *Gerhard Leminsky* analysiert in seinem Beitrag „Erfahrungen bei der Verwertung und Umsetzung von Wissenschaft im Arbeitnehmerinteresse“. Am Beispiel der Umsetzung des Aktionsprogramms der Bundesregierung zur Humanisierung der Arbeit wird die These illustriert, daß Probleme der Verwertung und Umsetzung von Wissenschaft im Arbeitnehmerinteresse eng mit dem gesamten Verständnis von Wissenschaft verknüpft sind. Problematisiert wird in diesem Zusammenhang die Interessenorientierung von Wissenschaft, die unterschiedliche Aufgabenstruktur von Wissenschaft und Gewerkschaft sowie die Taylorisierung des Wissenschaftsbetriebs.

In ihren Überlegungen „Zur Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation von Wissenschaftlern für die Kooperationsbeziehungen zwischen Gewerkschaften und Hochschulen“ vertreten *Karl-Jürgen Bieback* und *Helga Milz* die These, daß sich

eine Ausweitung und Stabilisierung der Kooperationsbeziehungen nur dann erreichen läßt, wenn der Organisationsgrad der Hochschulangehörigen erhöht und die gewerkschaftliche Interessenvertretung intensiviert wird. In seinem Beitrag „Zur Herausbildung gewerkschaftlicher Wirtschaftstheorie“ geht *Gerhard Brosius* davon aus, daß mit der Auseinandersetzung um das eherne Lohngesetz bereits die Frühphase der Gewerkschaftsbewegung von einer wirtschaftswissenschaftlichen Kontroverse begleitet worden sei. Er zeigt dann, wie sich mit der Kaufkrafttheorie erst in der Weimarer Republik eine spezifisch gewerkschaftliche ökonomische Theorie herausbildete, deren Weiterentwicklung zu quasi-keynesianischen Überlegungen, wie sie im WTB-Plan zum Ausdruck kommt, um den Preis einer weiteren Abkehr von sozialistischer Zielsetzung erfolgte. *Wilfried Laatz* beantwortet die Frage „Industrie-soziologie – praxisrelevant und praxisnah?“ dahingehend, es sei die derzeit betriebene Industrie-soziologie nur in sehr weit gefaßtem Sinne praxisrelevant. In ihr dominieren empirisch-analytische Ansätze, die allenfalls unter großem Transformationsaufwand praktisch umgesetzt werden können. Dies hänge mit einer spezifischen Auffassung der gesellschaftlichen Interessenstruktur und einer deterministischen Theorieversion zusammen, die sich soziotechnische Ansätze lediglich als Managementsoziologie vorstellen kann. Gezeigt werden soll, daß der Rückzug auf eine praxisferne Theorieebene die Probleme der Interessenbezogenheit der Theorieanwendung nicht auflöst und der Handlungsspielraum insgesamt unterschätzt wird.

In dem Beitrag „Gegenstand und Erkenntnispraxis der Gesellschaftswissenschaften. Zwölf Thesen“ wird von *Manfred Wetzel* nach den wechselseitigen und gleichwohl asymmetrischen Bedingungen und Verflechtungen von Gesellschaft und Gesellschaftswissenschaft gefragt, so daß sowohl die Vermittlung von Gesellschaftswissenschaft durch die Gesellschaft als auch umgekehrt die Bestimmung von Gesellschaft durch Gesellschaftswissenschaft sichtbar wird. *Wulf D. Hund* geht in seinen Thesen „Der wissenschaftliche Arbeitsbegriff und die Arbeitsorientierung der Wissenschaften“ aus von traditionellen Verwendungen des Arbeitsbegriffs in wissenschaftlichen Aussagen über Gesellschaft. Sie werden bis zur kategorialen Fixierung des Konstitutionsprozesses von Gesellschaft im Arbeitsbegriff des historisch-dialektischen Materialismus verfolgt. Aus ihm ergibt sich eine Differenzierung von Arbeitnehmerorientierung und Arbeitsorientierung der Wissenschaften und das Plädoyer für die verstärkte Einbeziehung arbeitsorientierter Ansätze in den Kooperationsbereich Gewerkschaft-Hochschule.

In ihrem Beitrag „Was hat materialistische Psychologie mit Arbeit und Arbeitslosigkeit zu tun?“ untersucht *Frigga Haug*, inwieweit die an den Universitäten betriebenen Wissenschaften zumindest Grundlagen bietet für die Lösung gewerkschaftlicher Probleme. Am Beispiel der traditionellen Psychologie und ihrer Beschäftigung mit dem arbeitenden Menschen stellt sie heraus, welche Konsequenzen die dort vertretenen Auffassungen für gewerkschaftliches Handeln haben bzw. wo eine wissenschaftliche Fundierung von Gewerkschaftspolitik durch die Wissenschaften selber ausgeschlossen wird. Die alternative Herangehensweise der Kritischen Psychologie wird vorgestellt. Der Aufsatz „Hochschulausbildung als Berufsausbildung, neue Be-

zugspunkte der Studienreform“ von *Norbert Aust* und *Heinrich Epskamp* behandelt Probleme der Entwicklung des Beschäftigtensystems und des Bildungssystems im Hochschulbereich. Er vertritt die These, daß die Mechanismen des Arbeitsmarktes allein keine ausreichende Beziehung zwischen Bildungs- und Beschäftigtensystem herstellen können, die eine rationale und zeitlich übergreifende Planung von Studiengängen und deren Inhalten als Vorbereitung auf das spätere Berufsleben erlaubt. Deswegen wird vorgeschlagen, die Planung von Qualifikationsproduktion und Arbeitsplatzstrukturen so miteinander zu verknüpfen, daß der Erwerb bestimmter Qualifikationen auch den Anspruch auf entsprechende Arbeitsplätze eröffnet. Der Beitrag „Gewerkschaftsbewegung und Geschichte“ von *Lars Lambrecht* schließlich dokumentiert die aktuelle Kontroverse zur Geschichtsschreibung über die Gewerkschaften als thematische Vorgeschichte einer Arbeitskonferenz an der Hochschule für Wirtschaft und Politik, auf der u.a. eine verstärkte interdisziplinäre und institutionalisierte Erforschung der Gewerkschaftsbewegung gefordert wurde.

Norbert Aust
Präsident der Hochschule für Wirtschaft und Politik

Inhalt

Vorwort	5
Autorenverzeichnis	12
<i>Ute Stoltenberg</i>	
Kooperation Hochschule – Gewerkschaften	13
1. Einleitung	13
2. Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern und Gewerkschaften	14
3. Entwicklung des Verhältnisses von Hochschule und Gewerkschaften	15
4. Übersicht über wichtige programmatische, konzeptionelle und praktische Schritte zur Entwicklung des Verhältnisses von Gewerkschaften und Hochschulen	22
5. Entwicklung der Kooperationspraxis	23
6. Koordinierung der Kooperationsaktivitäten	29
<i>Gerhard Leminsky</i>	
Erfahrungen bei der Verwertung und Umsetzung von Wissenschaft im Arbeitnehmerinteresse	32
1. Arbeitsbedingungen und Humanisierung der Arbeit – Ein exemplarisches Beispiel für die Umsetzungsproblematik	32
2. Schwerpunkte und Probleme der Umsetzung von Wissenschaft im Arbeitnehmerinteresse	35
3. Wissenschaft im innergewerkschaftlichen Bereich	39
4. Schlußbemerkung	40
<i>Karl-Jürgen Bieback und Helga Milz</i>	
Zur Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation von Wissenschaftlern für die Kooperationsbeziehungen zwischen Gewerkschaften und Hochschulen	42
1. Kooperation mit dem Ziel der Durchsetzung gemeinsamer Interessen	42
2. Bestandsaufnahme aktueller Kooperationsformen und ihrer Probleme	51
3. Schwierigkeiten der Realisierung und ihre Lösungsmöglichkeit: Verstärkung des gewerkschaftlichen Potentials an den Hochschulen	56

Gerhard Brosius

Zur Herausbildung gewerkschaftlicher Wirtschaftstheorie	81
1. Warum gibt es einen Bedarf an ökonomischer Theorie?	81
2. Die Herausbildung der frühen gewerkschaftlichen Kaufkrafttheorie	84
3. Überwindung der Weltwirtschaftskrise durch Geldschöpfung	90
4. Der WTB-Plan und das Programm der Wirtschaftsdemokratie	95

Wilfried Laatz

Industriesoziologie – praxisrelevant und praxisnah?	100
1. Vorbemerkung	100
2. Theoretische Probleme einer praktisch anwendbaren Industriesoziologie	103
3. Arbeit und Gesundheit. Ein Beispiel	108

Frigga Haug

Was hat materialistische Psychologie mit Arbeit und Arbeitslosigkeit zu tun?	118
1. Der Mensch und seine Arbeit in der traditionellen Psychologie	118
2. Arbeit im Spiegel der Arbeits- und Betriebspsychologie von F. Herzberg und E. Ulrich	119
3. Zum Verhältnis von gewerkschaftlicher Strategie und Arbeitswissenschaft	123
4. Der Mensch und seine Arbeit in der Kritischen Psychologie	124
5. Die psychischen Folgen von Arbeitslosigkeit in traditioneller und in kritisch-psychologischer Sicht	127

Norbert Aust und Heinrich Epskamp

Studienreform als Gesellschaftspolitik – Rahmenbedingungen für die Veränderungen der Hochschulausbildung zur Berufsausbildung	130
1. Leistungsgesellschaft und Bildungsgesellschaft: Der Bezug von Bildungssystem und Beschäftigtensystem in der BRD	130
2. Politische und soziale Voraussetzungen der Studienreform	136
3. Möglichkeiten eines alternativen Konzeptes der Studienreformpolitik	144

Manfred Wetzel

Gegenstand und Erkenntnispraxis der Gesellschaftswissenschaften. Zwölf Thesen	152
0. Übersicht	152
1. Die Gegenstandsbeziehung des erkennend-tätigen Subjekts überhaupt	152
2. Zum Verhältnis von Gegenstandskontext und Wissenschaftskontext überhaupt	152
3. Die Konstitution der Gesellschaft in der gesellschaftswissenschaftlichen Erkenntnispraxis	157
4. Spezifische Trübungen und Beschränkungen der Gesellschaftswissen- schaft, die aus ihrem Gegenstand, der Gesellschaft, selbst resultiert	160

Wulf D. Hund

Der wissenschaftliche Arbeitsbegriff und die Arbeitsorientierung der Wissenschaft. Fünf Thesen	166
1. Arbeitsauffassung im Wandel: Von der Mißachtung der Banausen und Demiurgen zum Dilemma von Herr und Knecht	166
2. Doppelcharakter der Arbeit: Von der Menschwerdung des Affen zur Trennung von Hand- und Kopfarbeit	168
3. Lohnarbeit und Arbeiterklasse: Vom Sturm auf die Maschinerie zur Organisation des Proletariats	171
4. Kapitalisierung der Wissenschaft: Von den ideologischen Ständen zur lohnabhängigen Intelligenz	172
5. Wissenschaft und Gewerkschaften: Vom wissenschaftlichen Arbeitsbegriff zur arbeitsorientierten Wissenschaft	175

Lars Lambrecht

Gewerkschaftsbewegung und Geschichte	183
1. Zur gewerkschaftlichen Diskussion aktueller Probleme	183
2. Die Kontroverse über die „Gewerkschaftsgeschichte“	186
3. Die wissenschaftliche Debatte über die Geschichte der Gewerkschaften	191

Autorenverzeichnis

Aust, Norbert, geb. 1943, Präsident der Hochschule für Wirtschaft und Politik, Veröffentlichungen zur Studienreform und zum Wirtschaftsrecht.

Bieback, Karl-Jürgen, Dr. jur., geb. 1944, Professor für Sozialrecht an der Universität Hamburg, Fachbereich Rechtswissenschaft II, Veröffentlichungen zum öffentlichen Recht, Arbeitsrecht und Sozialrecht.

Brosius, Gerhard, Dr. rer. pol., geb. 1943, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der HWP, Fachgebiet VWL, Veröffentlichungen über monopolistische Preisbildung und Inflation.

Epskamp, Heinrich, Dr. rer. pol., geb. 1942, stellvertretender Präsident der HWP, Dozent am Fachgebiet Soziologie, Veröffentlichungen zur Wissenschaftssoziologie, Studienreform und Arbeitsmarktproblemen.

Haug, Frigga, Dr. phil., Priv. Doz., geb. 1937, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HWP, Fachgebiet Soziologie, zahlreiche Veröffentlichungen u. a. zur Psychologie, Sozialpsychologie, Automationsforschung und Methodologie.

Hund, Wulf D., Dr. phil., geb. 1946, Dozent an der HWP, Fachgebiet Soziologie, Veröffentlichungen zur Kommunikationssoziologie, Wissenschaftstheorie und -soziologie, Kultursoziologie.

Laatz, Wilfried, Dr. rer. pol., geb. 1945, Referent an der Forschungsstelle der HWP, Veröffentlichungen zu Berufsproblemen, Arbeitsmarktproblemen, Juristenausbildung, Technischer Intelligenz und Medizinsoziologie.

Lambrecht, Lars, Staatsexamen, geb. 1944, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der HWP, Fachgebiet Soziologie, Veröffentlichungen zur Theorie der Geschichtswissenschaft und Gesellschaftsformationen sowie zur Methode der sozialhistorischen Forschung zur Arbeiterbewegung.

Leminsky, Gerhard, Dr. rer. pol., Mitarbeiter am wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Institut des DGB und Chefredakteur der Gewerkschaftlichen Monatshefte, Veröffentlichungen zu Grundsatzfragen der Gewerkschaftspolitik, zur Mitbestimmung, zu Arbeitsmarktfragen und Arbeitsbedingungen.

Milz, Helga, M.A., geb. 1945, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HWP, Fachgebiet Soziologie, Veröffentlichungen zur arbeitsorientierten Einzelwirtschaftslehre und zu Auswirkungen von Rationalisierungen auf gewerkschaftliche Handlungsmöglichkeiten.

Stoltenberg, Ute, Dr. rer. soc., geb. 1948, Wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem Forschungsprojekt „Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeitnehmer als Gegenstand der Hochschulforschung“ an der Universität Bielefeld, Veröffentlichungen zu Problemen der Armut in der BRD, zur Arbeits- und Lebenssituation von Frauen, zur Jugendarbeit und Jugendpolitik und zur Kooperation Hochschule – Gewerkschaften, Wissenschafts- und Forschungspolitik.

Wetzels, Manfred, Dr. phil., Priv. Doz., geb. 1937, Dozent an der HWP, Fachgebiet Soziologie, und Privatdozent für Philosophie an der FU Berlin, Veröffentlichungen zur Dialektik, zur Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie und zur Gesellschaftstheorie.